

NACHRICHTEN

Abfallreglement auf gutem Weg

Engelberg – Die Ausarbeitung eines neuen Abfallentsorgungskonzeptes für Engelberg kommt zügig voran, schreibt der Einwohnergemeinderat in einer Medienmitteilung. Das Reglement stütze sich auf die Unterlagen von Arnold Zeugin und werde in diesen Tagen dem Kanton zur Vorprüfung zugestellt. Zeugin hatte mit einer Initiative den Austritt Engelbergs aus dem Entsorgungszweckverband Obwalden erreicht. Die Offertunterlagen für den Kehrichttransport wie auch dessen Verwertung stünden kurz vor dem Abschluss. (red)

Zentralbahn

Kunden möchten bessere Luft

wy. Das Institut für Tourismuswirtschaft der Hochschule Luzern hat in Zusammenarbeit mit der Zentralbahn die Kunden in den Interregio- und S-Bahn-Zügen befragt. 1800 Personen füllten die Fragebögen aus, die von Studenten der Hochschule Luzern verteilt worden waren. Über 90 Prozent äusserten sich zufrieden mit der Zentralbahn. Auf eine hohe Zustimmung stiessen die Eigenschaften zuverlässig, sicher, bequem und pünktlich. Geschätzt werde auch die Höflichkeit des Personals, schreiben die Hochschule Luzern und die Zentralbahn in ihrer Mitteilung. Allerdings gab es auch Kritik, so bei den Punkten «Beinfreiheit», «Geruch- und Luftqualität in den Wagen» und «Platzangebot für Handgepäck/Velos usw.».

Videoüberwachung gewünscht

Die Befragten konnten sich zudem äussern, welche Verbesserungen sie befürworten würden, auch wenn der Fahrpreis dadurch etwas ansteige. Oft genannt wurden «Klimaanlagen im Sommer» und «Videoüberwachung an allen Haltestellen». Letzteres zeige ein Bedürfnis nach Sicherheit der Bahnpassagiere, sagt Ivan Buck, Leiter Marketing und Verkauf der Zentralbahn. Es gebe schon an einzelnen Bahnhöfen eine Videoüberwachung. «An allen Haltestellen ist dies momentan aber nicht vorgesehen.» Die Zentralbahn nehme aber die Resultate der Befragung «sehr ernst». Die Resultate würden im Detail ausgewertet und in laufende und künftige Projekte fliessen, so Buck weiter. «Die insgesamt guten Rückmeldungen sind ein Ansporn, uns noch weiter zu verbessern.»

Kanton Nidwalden

Budget schlechter, Steuerrabatt bleibt

om. Das Plus im Staatsbudget 2009 des Kantons Nidwalden ist leicht geschrumpft. Der Regierungsrat geht nun von einem Mehrertrag von 47 400 Franken aus, nachdem an der Medienkonferenz im August noch von 172 600 Franken die Rede war.

Höhere Beiträge an Schulen

Welche Faktoren haben am «Kässeli» genagt? Dem Regierungsrat ist inzwischen bekannt, dass die Beiträge an die Pädagogische Hochschule Zentral- und an die Fachhochschule Luzern höher ausfallen werden als ursprünglich berechnet. Unter anderem, weil die Standardkosten pro Studierenden gesenkt worden sind und der Hochschule dadurch Einnahmen fehlen.

Weiter schenken dem Kanton Nidwalden auch Änderungen bei den Leistungsaufträgen ein. Einerseits wird die heilpädagogische Früherziehung nicht erst ab August 2009, sondern bereits ab Januar übernommen. Andererseits erfordert die Revision der Lehrpersonalverordnung, bei der es auch um die Altersentlastung der Lehrpersonen geht, einen zusätzlichen Leistungsauftrag.

Steuerzahler sparen 2 Prozent

Dies ändert aber nichts daran, dass die Regierung den Steuerzahlern im 2009 einen Rabatt von 0,05 Einheiten gewähren will. Das bedeutet, dass der Steuerpflichtige rund 2 Prozent an Kantonssteuern spart. Dem Kanton entgehen dadurch rund 2,15 Millionen Franken.

Beckenried

Schützen schenken sich Fahne



Walter Ambauen hat ein Buch über die Vereinsgeschichte verfasst.



Der erste öffentliche Auftritt der neuen Schützenfahne von Beckenried: Der Fähndrich Hans Walker präsentiert sie, flankiert vom Patenpaar Maria Truttmann und Josef Amstad (rechts) und von Ehrendamen.

Beckenried feierte 175 Jahre Schützengesellschaft und mit ihr eine neue Fahne und Chronik des Vereines.

VON ROSMARIE BERLINGER

Beckenrieds Schützengesellschaft und mit ihr alle Schützensektionen des Kantons zeigten sich gestern Sonntag in Festlaune. Das Dorf feierte das 175-jährige Bestehen der Schützengesellschaft. Den Auftakt bildete ein bunt und musikalisch gestalteter Festgottesdienst. «Seit 175 Jahren aktiv, das soll zuerst einer nachmachen», meinte Festpredigerin Klara Niederberger-Berlinger. Als aussergewöhnlich, gesegnet und festlich bezeichnete sie den gestrigen Tag, bei dem die Weihe einer neuen Fahne im Mittelpunkt stehe.

Sogleich gelöst wurde in der Folge das Rätsel um das Patenpaar und das Aussehen des neuen Banners. Josef Amstad (Jäggis-Sepp), Mitglied der Schützengesellschaft, und Maria Truttmann-Walker entrollten das in den Farben Rot, Weiss und Gelb gehaltene Fahnentuch. Dieses diene fortan als

neues Zeichen für Gemeinschaft und begleite Menschen in fröhlichen und traurigen Momenten, erklärte Dekan Pfarrer David Blunschy in seinen Segensworten. In einem ausgedehnten und farbenprächtigen Akt entboten über 30 Fahnenträger den Gruss an die neue Beckenrieder Schützenfahne.

Erste Schützenchronik

OK-Mitglied und Schützenmeister Walter Ambauen realisierte eine Vereinschronik, für Beckenried die erste Schützenchronik überhaupt. Seit rund zwei Jahren habe er sich mit alten Protokollen, Schriften, Fotos, Ranglisten und Beiträgen zur Vereinsgeschichte befasst. «In zahlreichen Haushaltungen habe ich nach Schützenerinnerungen, dazu gehörenden Geschichten, Erlebnissen und Daten nachgefragt», erzählte Walter Ambauen anlässlich der gestrigen Vernissage. Seine Festschrift enthält auf über 100 reich illustrierten Seiten viel Interessantes und bisher Unbekanntes über verstorbene und le-

bende Beckenrieder Schützen. Das Buch enthält aber auch Darstellungen von wertvollen Auszeichnungen wie Wappenscheiben, Becher und Diplome, früheren Fahnen, Standarten und natürlich Fotos von erfolgreichen Schützen. Die Festschrift kann für 35 Franken bei der Schützengesellschaft und in der Buchhandlung gekauft werden.

Monument Schützenhaus

OK-Präsident Rolf Amstad kam in seiner Festansprache unter anderem auf die Einmaligkeit des ersten 1901 erbauten Schützenhauses zu sprechen. Bis 1970, als infolge Bau der Autobahn eine neue Anlage im Haltli erstellt werden musste, habe dieser grosszügige Bau als Schiessanlage gedient. Heute sei sie Schiesshalle, wie sie der jubelnde Schützenverein an seinem Fest habe benutzen dürfen.

Als höchste Schützlin überbrachte Rita Fuhrer als Präsidentin des Schweizer

«Ich spürte, dass die Beckenrieder ihre Tradition lieben.»

RITA FUHRER, PRÄSIDENTIN DES SCHWEIZER SCHIESSSPORTVERBANDES

EXPRESS

► Beckenried feierte seine Schützengesellschaft.

► Eine neue Fahne und Chronik gabs zu bestaunen.

Schiesssportverbandes und Zürcher Regierungsrätin Grüsse und Glückwünsche. Sie sei stolz, in ihrem einstigen Wohnort (1981–1986) diese Aufgabe wahrzunehmen. «Beim ganzen Fest spürte ich, dass die Beckenrieder ihre Tradition und das Brauchtum lieben.» 175 Jahre Schützengesellschaft würden Werterhaltung und Verankerung in der Bevölkerung darstellen. Sie appellierte an die Schützenvereine, der Jugend attraktive Möglichkeiten zum Schiesssport zu bieten. «Ich persönlich glaube an die Zukunft des vielfältigen Sport-schiessens», hielt Fuhrer fest. Für Schiessen als moderne Sportart plädierte Justiz- und Sicherheitsdirektor Beat Fuchs. Schiessen umfasse Leidenschaft, Konzentration, Spannung auf erzielte Resultate und Einordnung als Einzelkämpfer in einer Gruppe.

Lungern

Vom Hufschmied zum Fahrzeugbauer

Die Lungerer Firma Sutter Fahrzeugbau AG hat eine neue Produktionshalle gebaut. Am Samstag kamen zur Einweihung viele Gäste.

Kaplan Hans Gasser segnete am Samstag die neue Produktionshalle der Firma Sutter Fahrzeugbau AG ein, im Beisein von rund 200 Gästen. Firmenchef Hans-Peter Sutter meinte schmunzelnd: «Wir haben diese Produktionshalle nicht etwa gebaut, weil wir zu viel Geld hätten, sondern weil wir zu wenig Platz für unsere Aktivitäten haben.» Die Produktionshalle hat ein Volumen von rund 8200 Kubikmeter. Der Neubau und die Parkplätze erforderten einen Landbedarf von rund 1600 Quadratmeter. Als Familienaktiengesellschaft gibt Sutter keine Zahlen bekannt, also auch nicht, wie viel die neue Produktionshalle gekostet hat. Der Spatenstich erfolgte im Mai. Die Bauzeit betrug fünf Monate.

Marktleader in der Schweiz

Die Firma Sutter AG besteht seit 1928 in Lungern. Zusammen mit der Filiale in Meiringen beschäftigt sie 34 Personen, wobei zurzeit Fachkräfte gesucht werden. Sie gehört zur Sutter-Unternehmensgruppe mit drei eigenständigen Firmen, die total 55 Mitarbeitende beschäftigt. Die Tätigkeit der Lungerer

Sutter Fahrzeugbau AG bezieht sich auf die Planung, Herstellung und Montage von Lastwagen- und Lieferwagenaufbauten aller Art. Dreiseitenkipper und Felsmulden sind die hauptsächlich gefertigten Aufbauten. Im Bereich der Dreiseitenkipper für Lastwagen mit 3,5 Tonnen Gesamtgewicht ist die Firma Sutter AG Marktleader in der Schweiz. Die Unternehmung hat einen

kleinen Exportanteil (Schweden, Deutschland, Holland, Frankreich und Österreich). Sie beschäftigt sich auch mit der Planung, der Herstellung und dem Vertrieb von kleinen, selbstfahrenden Schienenfahrzeugen.

Metallbau und Tunneltechnik

Bei der zweiten Firma handelt es sich um die Sutter Metallbau AG, Meiringen,

die ihrerseits einen Filialbetrieb in Lungern hat. Die 14 Fachkräfte beschäftigen sich mit Planung, Herstellung und Montage von Metallbau- und Stahlbauarbeiten. Das Tätigkeitsgebiet bezieht sich auf die ganze Schweiz, vorwiegend im Raum Interlaken bis Luzern.

Die jüngste Firma der Unternehmensgruppe ist die Sutter Tunneltechnik + Montag AG, Lungern. In dieser Firma geht es um die Montage von Lüftungen im Tunnelbereich mittels Axial- und Strahlventilatoren. Tätig ist die Sutter Tunneltechnik + Montag AG in der ganzen Schweiz und in Österreich. In diesem Firmenbereich werden sieben Fachkräfte beschäftigt.

Am Anfang war die Hufschmiede

Die drei eigenständigen Firmen setzten in den vergangenen 80 Jahren markante Schwerpunkte. Aus einer kleinen Huf- und Wagenschmiede entstand seit 1928 eine Unternehmensgruppe mit drei Standbeinen. Die drei Firmen bieten heute einen umfassenden Service im Bereich von Arbeiten mit Metall. «Die konsequente Trennung der drei artverwandten Gebiete in drei selbstständige Firmen hat sich als richtig erwiesen», betont Firmeninhaber Hans-Peter Sutter und ergänzt: «Heute arbeiten alle drei Firmen mit Erfolg, und die sich ergebenden Synergien können täglich genutzt werden.» Der 48-Jährige führt die Unternehmensgruppe in dritter Generation.



Zwei Generationen der Firma Sutter Fahrzeugbau AG: (von links) Ernst Sutter, Sohn Hans-Peter Sutter, der heutige Firmeninhaber, sowie Hans Sutter.

BILD ROBERT HESS

MARKUS VILLIGER